

Alban Nikolai Herbst

## Die Grotte des Heiligen Benedikts Eine kleine Reise in die Wälder und Träume des Christentums

Wem der Trubel und die stehende, steinerne Hitze Roms sowie das hochartistische Können der jugendlichen Taschendiebe zuviel werden - denen, erzählte mir einst mein Sprachlehrer, auch ein Römer, der er auf sich halte, zum Opfer fallen müsse -, oder wer sich einfach nur besinnen möchte, der reist wie zu klassischen Zeiten in die Berge, aus denen die Ewige Stadt noch heute ihr Wasser bezieht: Entweder in die colli Albani oder die Sabiner Berge, nach Tivoli und Palestrina. Besser aber, Sie setzen sich, indem Sie die üblichen Touristenrouten verlassen, in den Wagen und fahren die eine Stunde bis an den Fuß des Appenin in die Simbruiner Berge nach Subiaco. Sollten Sie die Kosten eines Mietwagens oder insgesamt die italienische Fahrweise scheuen, nehmen Sie von Roma stazione termini (Hauptbahnhof) die Metro linea B bis Endstation Ponte mammolo und steigen in einen der blauen Busse der autolinea Co.tr.al, der Sie preiswert und bequem nach Subiaco kutschiert. Dann sollten Sie allerdings eine Übernachtung einplanen. Was sich in jedem Fall lohnt.

Subiaco ist ein quirliger, belebter Gebirgsort, der seine Bedeutung besonders durch die hierorts von Nero errichteten Talsperren und seinem heute nur noch als Ruine stehenden Palast gewann, dem in der Zeit der römischen Dekadenz weitere Kaiserwillen folgten. Allerdings verdankt sich die kulturhistorische Bedeutung Subiacos einem ganz anderen Umstand, - nein, *zwei* Umständen: Hier gründete der aus Umbrien stammende Heilige Benedikt im Jahr 529 seinen für das gesamte Europa des mittelalterlichen Christentums maßgeblichen Klosterorden. Und hier wurden 900 Jahre später in der nach Benedikts Schwester Scholastica benannten Abtei die ersten italienischen Bücher gedruckt.

Erschrecken Sie also nicht, wenn Ihnen bei Ihrer Ankunft Reisebusse die Sträßchen versperren: Es ist nicht wahr, daß die italienische Provinz von Fernasien ethnisch neu besiedelt wird. Schnappen Sie sich einfach ein Taxi oder gehen Sie die zwei Kilometer zu Fuß über die Ausfallstraße Richtung Fiuggi. Schon erhebt sich das sanfte, mit saftiggrünem Wald bedeckte Gebirge aus dem Tal, und bald schon sprudelt rechts unten der glasklare, kalte Anio zwischen Oleanderbüschen und Nußbäumen. Im Hochsommer lassen sich, jedenfalls wochentags, in seinen Hunderten brusttiefer Becken herrliche und völlig einsame Bäder nehmen. Samstag/sonntags fährt, scheint's, tutta l'Italia hierher. Naturbegeisterte können endlose Touren durch dichtes und lichtetes Gehölz erwandern, in den Wildwassern der Schluchten Kanu fahren oder Forellen angeln. Denn der sich aus den scharf eingeschnittenen Schluchten aufbäumende Naturpark ist ein mehr als ideales und obendrein wildreiches Urlaubsgebiet: Plötzliche weite Ausblicke, ein herber, alles umschmeichelnder Honigduft, Gelegenheiten für Ausritte und nicht zuletzt die herrliche Küche lassen einen noch Wochen später von dieser Weltgegend träumen.

Doch dazu sind wir nicht hier. Kultur steht auf unserm Programm. Während der Geist langsam von dem fast lüsternen Grün der Vegetation, dem entfernten Blaßrot der allmählich entfernten Dächer Subiacos hinter uns, über uns von dem blendenden

Blau des Himmels und seitlich links dem Gelbweiß der wilden, karstigen Felsaufrisse vereinnahmt wird, erblicken wir ein paar hundert Meter weiter den romanischen Turm der Abtei S. Scholastica, den ältesten Campanile Mittelitaliens. 1053 vollendet, wird sein unterer Teil sogar vor das Jahr 800 datiert. „Als einziger Zeuge von Bauwerken vor 1200 erhebt sich der edle Turm heute noch, ähnlich einer großen, alten Eiche“, schreibt 1904 Giovannoni. Das Kloster selbst ist teilweise durch Bombenangriffe zerstört, doch schlicht und geschmackvoll wiederhergestellt worden und wartet mit einem gotischen und einem „kosmatischen“, einer Mosaiktechnik des 13.-14. Jahrhunderts, gestalteten Kreuzgang auf, dieser in weißem Carrara-Marmor. Die berühmte Bibliothek birgt an die 100.000 Bände, unter anderem Augustinus' *De civitate Dei*, sowie die ersten, von den aus Mainz hergewanderten Deutschen Sweynnheim und Panartz gedruckten Bücher. Eine Besichtigung können wir uns für die nächsten Tage vorbehalten; erst einmal nehmen wir in der etwas unterhalb des Klosters gelegenen Foresteria del Monastero Quartier und machen uns dann, eine schmale in Serpentina gewundene Straße hinan, an den Aufstieg zum Sacro Speco, der Heiligen Grotte des Benedikt von Nursia. Wie ein Schwalbennest klebt das in mehreren Geschossen um sie herumgebaute Kloster in der Felswand.

Der junge Benedikt war studienhalber nach Rom gekommen, aber im leeren Treiben der Großstadt habe ihn, erzählt die Legende, der Ruf Gottes erreicht. Deshalb zieht er sich erst in die Sabiner, dann in die völlige Einsamkeit der Simbruinischen Berge zurück, wo er in einer nahezu unzugänglichen Grotte drei Jahre verbringt, betreut von einem Mönch, der ihn unter Zuhilfenahme eines langen Seiles versorgt, an welchem er einen mit dem Allernotwendigsten gefüllten Korb zu dem Eremiten hinunterläßt. Diese Grotte ist das Herz des kleinen Klosters.

Man betritt den Komplex jenseits des Parkplatzes über einen gepflasterten, durch ein Eichenwäldchen hinaufführenden Weg, der auf einem kleinen Plateau endet, das einen herrlichen Blick auf zwei übereinandererrichtete Kirchen sowie einige Kapellen freigibt und außerdem in Benedikts berühmten Rosengarten hineinschauen läßt. Jedes Bauwerk ist mit dem anderen wie durch Lehmkitt verbunden, vermittels Mauern, kleinen und riesigen Arkaden, mit dem angeschlossenen Kloster schließlich, von dem man allerdings kaum etwas merkt. Nur daß es natürlich Mönche sind, die die Besucher herumführen. Anders als unten in S. Scholastica ist eine solche Führung aber nicht Pflicht. Wer möchte, darf sich frei bewegen, kann ganz nach Gusto hier stehenbleiben oder dort, vor sich hin meditierend, vielleicht einfach nur träumen. Denn ist man eingetreten, öffnen sich Hunderte Galerien und Galeriechen, Nebenräume, Stiegen, ein auf den ersten Blick fast unübersichtliches Labyrinth von Gängen und Grotten, die auf nahezu natürliche Weise mit dem Fels, in den sie hineingehauen wurden, verschmelzen. Was diese Anlage aber eigentlich wundervoll macht, sind die farbigen, ein wenig verblaßten Fresken, die jeden Quadratmeter Gewölbe bedecken: Die ganze Anlage ist über die Jahrhunderte mit ihnen ausgemalt worden, besinnliche, gläubige, mitunter fantastische Szenen, Gemahnungen an den Tod, Kreuzgang, Himmelfahrt, bisweilen hochdramatisch gestaltet, oft flächig. Einige wenige, allerdings sehr verblichene Wandbilder entstanden bereits im 8. Jahrhundert. Es bleibe indessen einem der kleinen, seitlich des Klosters zu kaufenden Kunstführer überlassen, uns all die Bildschätze zu erläutern. Erst einmal wollen wir nur schauen und steigen von der prunkvollen, im sienesischen Stil ausgemalten Oberkirche in die Unterkirche ab, die in die Heilige Grotte, den Sacro Speco, führt. Für diesen kleinen groben Raum hat Raggi, ein Schüler Berninis, eine marmorne Figur geschaffen, die mit über der Brust gekreuzten Armen auf ein sehr einfaches, im Felsen steckendes

Kreuz blickt. Die Umkleidung des kleinen Altares ist eine Kosmatenarbeit wie der eine der beiden Kreuzgänge S. Scholasticas. Und während wir staunend durch die Gängchen wandeln, vollzieht sich, vom Betrachter abgewandt, das Klosterleben ganz wie zu Zeiten Benedikts, - doch falls Sie einen Führer haben, der großmütig ist, und das wird er sein, dann fragen Sie ihn einmal nach dem Teufel. Daraufhin wird er sie anlächeln und zu einem Fensterchen führen... – Schauen Sie einfach hindurch. Schweigen Sie dann. Geben Sie ein Scheinchen in die Kollekte. Verlassen Sie das Kloster wieder. Und treten Sie ins Licht. Nunmehr ist wirklich die Welt für Sie da.

ANFAHRT:

(Skizze gescannt und beigelegt.)

Auto: Über die autostrada L'Aquila-Pescara, Abfahrt Vicovaro Richtung Roviano/Subiaco bis Subiaco.

Öffentliche Verkehrsmittel: Von Rom Metro B bis Ponte mammolo, dann mit der Co.Tr.Al nach Subiaco (ca. 10 Euro); mit dem Taxi oder zu Fuß weiter.

ÜBERNACHTUNG:

Foresteria del Monastero (direkt an der Abtei S. Scholastica); gut bis sehr gut ausgestattet, EZ Bed & Breakfast Euro 34,-- Halbpension Euro 39 bis 47 Vollpension Euro 44 – 52; je nach Saison. Kontakt: [foresteria@benedettini-subiaco.it](mailto:foresteria@benedettini-subiaco.it)

Öffnungszeiten des Klosters und des Museums: 9.30 – 12.30; 15.30 – 18.30

Öffnungszeiten der Bibliothek: 9.30 – 13.30

Internet: [www.benedettini-subiaco.it](http://www.benedettini-subiaco.it)

---

Berlin, im Juli 2002

ANH